

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 1

Nachruf: Smallenburg, Friedrich Wilhelm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teil davon auf ihm selbst. Wir erinnern nur an die Aufstellung von Honorartarifen für Ingenieure und Maschineningenieure, von Normen für eiserne Brücken und Dachstühle (1892), die Beteiligung des Vereins am internationalen Verband zur Materialprüfung der Technik (1893), Feststellung der Berechnungsweise für den kubischen Inhalt von Gebäuden, Revision des Honorartarifes für architektonische Arbeiten (1897 bis 1901), Aufstellung von Grundsätzen für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben (1899 und deren Revision 1905), Aufstellung von provisorischen Normen für armierten Beton (1901 bis 1903), Regelung des Submissionswesens, Reorganisation des eidg. Polytechnikums (1903 bis 1905) und so manches andere. Viel Arbeit brachten für den Vereinspräsidenten auch die vom Vereine beschlossenen Veröffentlichungen der „Bauwerke der Schweiz“, sowie des „Bauernhauses in der Schweiz“, als III. Band des grossen Werkes „Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz“, das 1895 begonnen und 1903 zu Ende geführt wurde und in dem sich die Mitarbeiter, an deren Spitze der Präsident Geiser, ein bleibendes Denkmal gesetzt haben.

Der Verein anerkannte die grossen Leistungen seines Vorsitzenden. Zu Freiburg wurde im Jahre 1901 an der XXXIX. Generalversammlung der 25. Jahrestag seines Eintrittes in das Zentralkomitee unter Ueberreichung eines Geschenkes an Geiser feierlich begangen und auf den mächtigen Aufschwung hingewiesen, den der Verein seit Einsetzung des 1876 gewählten Komitees genommen hat. Und als Geiser sich genötigt sah, seine Würde in andere Hände zu legen, ernannte ihn der dankbare Verein an der XLI. Generalversammlung gelegentlich der Jubelfeier des Polytechnikums am 30. Juli 1905 zu seinem Ehrenmitgliede.

Auch als solches hat er bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1907 an den Arbeiten des Vereins noch weiter mitgewirkt. Doch nötigte ihn sein infolge Ueberarbeitung geschwächter Gesundheitszustand zu grosser Schonung. Er musste bei der Stadt um einen längern Urlaub nachsuchen und entschloss sich zu Anfang 1907 von seinem Amte endgültig zurückzutreten, bei welchem Anlasse auch die Stadtbehörden seinem grossen Verdienste volle Anerkennung zu Teil werden liessen.

Im Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein aber wird das Andenken des Verstorbenen als eines Mannes fortleben, der, wie kaum ein Zweiter durch seine Arbeit und Hingabe und dank den persönlichen Eigenschaften, die ihn auszeichneten, zur Hebung des Ansehens des Vereines und zur Förderung seiner Ziele beigetragen hat!

Das Bild, das wir unsren Lesern bringen,¹⁾ stammt aus der Zeit seiner vollen Wirksamkeit, wie er wohl bei den meisten unter uns in der Erinnerung fortlebt.

Miscellanea.

Gesamtausgabe der Werke Leonhard Eulers. Am 19. Dez. v. J. hat sich die Kommission der Naturforschenden Gesellschaft für die Herausgabe der Werke Eulers endgültig konstituiert. Als Generalredaktor des ganzen Unternehmens wurde Prof. F. Rudio, der bisher mit so glänzendem Erfolg als Präsident der Kommission gewirkt hat, gewählt. Seine Mitredakteure werden sein: Geheimrat Stäckel und Geheimrat Krazer, beides Professoren an der technischen Hochschule in Karlsruhe. Die Eulerausgabe wird 43 stattliche Quartbände umfassen und einen Stab von über 25 wissenschaftlichen Mitarbeitern erfordern, die sich in die Bearbeitung der einzelnen Bände zu teilen haben. Trotz dem gewaltigen Umfange hofft die Redaktion, das Werk in etwa 12 Jahren vollenden zu können.

Zum Präsidenten der Kommission wurde an Stelle Professor Rudios gewählt Professor Vondermühl in Basel, während das Amt des Schatzmeisters Herrn Bankier His-Schlumberger vom Hause Ehinger, ebenfalls in Basel, übertragen worden ist.

Post- und Telegraphen-Gebäude Aarau. Nach der dem Kreditbegehren zu Grunde liegenden Botschaft des Bundesrates werden sich die Kosten für das neue Post- und Telegraphengebäude in Aarau²⁾ mit Umgebungsarbeiten, einschliesslich Honorar und Bauleitung sowie Einrichtung auf 1718000 Fr. belaufen, was dem Einheitssatz für den Hauptbau von 37 Fr. und für die Remise von Fr. 22,80 für den m³ umbauten Raum entspricht.

¹⁾ Der Feiertage wegen können wir es erst in der nächsten Nummer folgen lassen.

²⁾ Band LIII, Seite 123 und 247.

In der Voraussetzung, dass die Bauarbeiten im Frühjahr 1910 in Angriff genommen werden, wird es möglich sein, sie im Spätherbst des Jahres 1911 so weit zu vollenden, dass auf diesen Zeitpunkt mit dem inneren Ausbau wird begonnen und das Gebäude im Sommer 1912 dem Verkehr wird übergeben werden können.

Schweizerischer Bundesrat. Die Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1910 gewählt Herrn Bundesrat Robert Comtesse und zum Vizepräsidenten Herrn Bundesrat Marc Ruchet. An Stelle des zurückgetretenen Dr. Gottlieb Ringier wurde zum Kanzler der Eidgenossenschaft gewählt Herr Hans Schatzmann, seit 30 Jahren Vizekanzler. In seiner Sitzung vom 24. Dezember hat der Bundesrat die Departemente für 1910 verteilt, wie folgt:

		Vorsteher	Vertreter
Departement des Auswärtigen	H.H. Bundespräsident	Comtesse	Ruchet
Departement des Innern	Bundesrat	Ruchet	Brenner
Justiz- und Polizeidepartement	"	Brenner	Forrer
Militärdepartement	"	Müller	Schobinger
Finanz- und Zolldepartement	"	Schobinger	Comtesse
Handels-, Industrie- und Land-			
wirtschafts-Departement	"	Deucher	Müller
Post- und Eisenbahndepartement	"	Forrer	Deucher

Eidgenössisches Polytechnikum. Auf sein Ansuchen ist Herr Dr. Richard Lorenz, Professor der Elektrochemie und der physikalischen Chemie unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den 31. März 1910 seiner Stelle enthoben worden.

Herrn Dr. M. Rikli von Basel, seit 1896 Konservator der botanischen Sammlung und seit dem 3. Juli 1899 Privatdozent für Botanik am eidg. Polytechnikum, ist in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste, sowie der der eidg. Hochschule geleisteten Dienste der Titel eines Professors verliehen worden.

Das Kohlenbergwerk Käpfnach bei Zürich soll nach ungefähr hundertjährigem Betrieb nunmehr endgültig aufgelassen werden. Die neben dem schwachen Kohlenflöz noch ausgebeuteten Mergelschichten, die früher nur zur Düngung und in letzter Zeit zur Zementerzeugung verwendet wurden, haben sich auch nicht mehr als abbaubar erwiesen, sodass der vornehmlich aus Rücksicht für die darin beschäftigten Arbeiter fortgeführte staatliche Betrieb nur mit Einbusse weiter geführt werden könnte.

Der Umbau der reformierten Kirche in Davos-Platz, der auf Grund des auf Seite 155 des Bandes II unserer Zeitschrift dargestellten Wettbewerbsentwurfes den Architekten Schäfer & Risch in Chur übertragen worden war, ist zu Ende geführt und der Bau am 19. Dezember v. J. wieder seiner Bestimmung übergeben worden.

Nekrologie.

† F. W. Smallenburg. Nach längerem Leiden, doch unerwartet rasch, entschlief am Weihnachtsabend, 24. Dezember 1909, unser Kollege Friedrich Wilhelm Smallenburg, geboren am 20. Oktober 1860 im Haag, Holland. Dort verlebte er seine Jugend und erwarb er die erste Ausbildung, die ihn zum Eintritt in das Polytechnikum in Delft befähigte, von dem er nach einjährigem Studium im Jahre 1880 an die Ingenieurschule unserer eidgenössischen Technischen Hochschule übertrat. Nach Vollendung seiner Studienzeit war Smallenburg zunächst bei der st. gallischen Rheinkorrektion beschäftigt, dann während eines Jahres als Assistent von Professor Tetzmayer an der Festigkeits-Prüfungsanstalt in Zürich. Nach einer Anstellung bei Ingenieur H. Gruner in Basel, wo er mit Vorarbeiten für Wasserversorgungen grösserer Städte betraut war, finden wir ihn 1887 in der Versuchsanstalt der belgischen Staatsbahnen in Malines. In die Schweiz zurückgekehrt, arbeitete Smallenburg wieder in Anstellung bei der Wasserversorgung der Stadt St. Gallen, dann bei den Aufnahmen für den Hotelbau und Strassenbauten auf Pilatus-Kulm und 1890/91 beim Bau der Lauterbrunnen-Mürren-Bahn. In den folgenden Jahren begegnen wir ihm sei es als Projektverfasser, sei es als Bauleiter oder Beides beim Bau zahlreicher Wasserkraft-Anlagen, wie La Goule, Sonceboz, Moutiers, Arosa, Linthal, Pumpwerk St. Imier, sowie bei den Seilbahnen Biel-Leubringen und St. Imier-Sonnenberg; verschiedene dieser Bauten hat er in unserm Blatte auch zur Kenntnis seiner Kollegen gebracht. Smallenburg lebte nur seinem Berufe und seiner Familie; vom öffentlichen Leben hielt er sich fern, sodass ausser seinen Fachkollegen und Auftraggebern, deren Zufriedenheit und Zutrauen er durch grosse Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis sich überall zu erwerben



ARNOLD GEISER

a. Stadtbaumeister in Zürich

Präsident des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins
von 1893 bis 1905

Geb. 27. Februar 1844

Gest. 24. Dezember 1909

Seite / page

12 (3)

leer / vide / blank

wusste, wenige ihn kannten, umso mehr als er sich in den letzten Jahren mehr und mehr zurückzog. Ein akutes Nervenleiden, dessen Folgeerscheinungen er schliesslich erlag, trübten seinen Lebensabend. Seine Kollegen aber werden ihn in freundlichem, gutem Andenken bewahren!

† **G. v. May.** Infolge Sturzes in einen offenstehenden Liftschacht in Bern ist am 20. Dezember Ingenieur Gustav von May plötzlich gestorben. von May wurde am 17. Mai 1843 in Bern geboren; er erhielt daselbst sowie in Königsfeld und in Lausanne seine Schulbildung und machte dann zunächst eine praktische Lehrzeit in der Maschinenfabrik von Escher Wyss & Cie. in Zürich durch. Hierauf studierte er am Polytechnikum in Karlsruhe und in Berlin. Als Ingenieur arbeitete er zunächst in der Filiale genannter Firma zu Leesdorf in Niederösterreich, betrieb später im Verein mit J. U. Rietmann eine Maschinenfabrik im Netstal und kehrte dann wieder zu Escher Wyss & Cie. zurück, in deren Zürcher Haus er, zuletzt in leitender Stellung, tätig war, bis ihn im Jahre 1876 Familienverhältnisse veranlassten, seinen Wohnsitz bleibend im Schloss Hünigen bei Stalden im Emmenthal aufzuschlagen. Dort verwaltete er Güter seiner Familie und arbeitete dabei zugleich unermüdlich an der industriellen und wirtschaftlichen Hebung jener Landesgegend. Er war an der Bildung der Entsumpfungsgesellschaft des Konolfinger-Mooses hervorragend beteiligt, ebenso an der Gründung der Berner Alpenmilch-Gesellschaft in Stalden, an dem Bau der Burgdorf-Thun-Bahn usw. Der Gemeinde Stalden hat er während 27 Jahren als Gemeindepräsident besonders auch in baulichen Fragen, beim Schulhaus- und Kirchenbau u. a. m. sehr wertvolle Dienste geleistet.

† **Dr. H. v. Geymüller** aus Basel, der im Mai dieses Jahres seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert hat,¹⁾ ist Mitte Dezember 1909 in Baden-Baden, wo der angesehene Architekt und Kunstschriftsteller schon seit Jahren seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, gestorben.

Korrespondenz.

Zur Brückenkonkurrenz Rothenburg.

Eine Brückenkonkurrenz hat dann besondern Wert, wenn sie über wichtige Fragen Aufschluss gibt. Nachdem eine Konkurrenzbedingung lautete, dass die Kostenfrage einen Hauptfaktor für die Beurteilung bilde, waren besonders die Fragen von Interesse, ob es möglich sei, in armiertem Beton billiger zu konstruieren als in anderem Material und ob durch geeignete Konstruktionswahl grosse Öffnungen ökonomischer werden, als mehrere kleine. Ueber beide Fragen hat das mit dem IV. Preise bedachte Projekt²⁾ Aufschluss gegeben, indem sich dessen Kosten, wenn auch die seitlichen Anschlussöffnungen in armiertem Beton ausgeführt werden, mit 165000 Fr. um 25 bis 70% niedriger stellen, als bei allen andern Projekten.

Aus den durch das Preisgericht über dieses Projekt gemachten Bemerkungen könnte die irrtümliche Meinung entstehen, dass es sich hier nur um einen Vorentwurf handle, dessen näheres Studium Verstärkungen und Erhöhung der Kosten bringe. Dagegen muss bemerkt werden, dass das Projekt bis in alle Details ausgearbeitet und mit Ausmass versehen ist. Die statische Berechnung ist für jeden Konstruktionsteil sorgfältig durchgeführt, der Bogen mittels Einflusslinien und Elastizitätstheorie, bei Berücksichtigung der Temperaturspannungen berechnet. Die zulässige Beanspruchung des Betons hatte das Preisgericht zu 35 kg/cm² angegeben; sie steigt jedoch hier nur in einem einzigen Punkte auf 29,9 kg/cm², obgleich die Berechnung durchgeführt wurde, wie wenn der Bogen keine Armierung hätte. Der Winddruck konnte daher vernachlässigt werden, da er nur eine Spannungserhöhung von 3 bis 5 kg/cm² bringt. Diesbezüglich verweise ich auf die von Prof. Mörsch beschriebene noch grössere Gmündertobelbrücke, sowie auf meine in der „Schweiz. Techn. Zeitung“ Nr. 26 veröffentlichten Brücken, deren Berechnung durch den Oesterreichischen Landesausschuss geprüft ist, und für die der Winddruck auch vernachlässigt wurde. Die Längsarmierung des Bogens wiegt nur 7000 kg; würde man den Bogen mit der doppelt so starken Armierung versehen, so würden sich die Kosten nur um 2500 Fr. erhöhen, die gegen eine Preisdifferenz von 60 000 Fr. gegenüber den andern prämierten Projekten nicht in Betracht fallen sollte.

M. Schnyder, Ingenieur.

Literatur.

Schweizer Kalender für Elektrotechniker. Begründet von F. Uppenborn unter Mitwirkung des Generalsekretariats des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins, herausgegeben von G. Dettmar, Generalsekretär des Verbandes deutscher Elektrotechniker, Berlin. Siebenter Jahrgang 1910. Erster Teil in Brieftaschenausgabe geb., 551 Seiten mit 246 Figuren im Text, einer Tafel und einer Uebersicht über die Kraftwerke der Schweiz. Zweiter Teil geh., 332 Seiten mit 138 Figuren im Text. Zürich, München und Berlin 1910. Druck und Verlag von R. Oldenbourg. Preis zusammen Fr. 6,50.

Als wir vor Jahresfrist anlässlich der Besprechung der Ausgabe 1909 dieses Kalenders mit Rücksicht auf die in derselben getroffene fehlerhafte Auswahl der für die schweizerische Elektrotechnik massgebenden Vorschriften alle unsere Vorbehalte machen mussten,¹⁾ gaben wir weiter auch unserer Hoffnung Ausdruck, für das Jahr 1910 den schweizerischen Elektrotechnikern eine einwandfreie neue Ausgabe des bisher so geschätzten Kalenders anmelden zu dürfen. Dank der in unserer Zeitschrift bereits mitgeteilten Neuregelung des Publizitätswesens des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins²⁾ ist nun auch die neue Kalenderausgabe in jeder Beziehung allen berechtigten Ansprüchen entgegengekommen. Neben den in Vorschriftenwesen besonders bedeutenden Änderungen sind auch in allen andern Abschnitten der neuen Ausgabe wichtige Ergänzungen und Veränderungen zu melden, sodass der diesjährige Kalender in jeder Beziehung auf dem Laufenden ist und den Fachgenossen warm empfohlen werden kann.

Es möge noch beigefügt werden, dass auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Elektrotechnischen Verein einerseits und dem Herausgeber und Verleger anderseits der Kalender den Mitgliedern des Vereins zu dem ermässigten Preise von Fr. 5,20 abgegeben wird, wenn sie ihn durch das Vereinssekretariat (Zürich III, Hardturmstrasse 20) beziehen.

W. K.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Kalender für Wasser- u. Strassenbau- u. Kultur-Ingenieure. Begründet von A. Rheinhard. Neu bearbeitet, unter Mitwirkung von Fachgenossen, von R. Scheck, Reg.- und Baurat in Fürstenwalde (Spree). XXXVII. Jahrgang 1910. Mit einem Uebersichtsplan der wichtigsten Wasserstrassen Norddeutschlands und einer Darstellung der Köeffizientenwerte für die Ganguiet-Kutter'sche Geschwindigkeitsformel. Nebst einer Beilage einer neuen Eisenbahnkarte in Farbendruck und zahlreichen Abbildungen im Text und auf Tafeln. I. Teil: Taschenbuch. II. Teil geheftet für den Arbeitstisch. Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann. Preis beider Teile M. 4,60.

Kalender für Eisenbahntechniker, begründet von Edmund Heusinger von Waldegg. Neu bearbeitet, unter Mitwirkung von Fachgenossen, von A. W. Meyer, Reg.- und Baurat in Allenstein. XXXVII. Jahrgang 1910. Nebst einer Beilage, einer neuen Eisenbahnkarte in Farbendruck und zahlreichen Abbildungen im Text und auf Tafeln. In zwei Teilen. I. Teil: Taschenbuch in Brieftaschenform geb., II. Teil: Nachschlagebuch auf den Arbeitstisch, geheftet. Wiesbaden, Verlag von J. F. Bergmann. Preis zusammen M. 4,60.

Deutscher Baukalender, herausgegeben von der Deutschen Bauzeitung. 43. Jahrgang 1910. Nebst zwei besonderen Beigaben (Teil II und III). Teil I: Taschenbuch in Brieftaschenform gebunden. Teil II: Nachschlagebuch auf den Arbeitstisch. Teil III: Skizzenbuch. Berlin, Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. Preis der drei Teile (I. Teil geb. in Leder, II. und III. Teil geh.) zusammen M. 3,50. Ausgabe in rotbraun Leder mit Schloss 4 M.

Fehlands Ingenieur-Kalender 1910. Für Maschinen- und Hütten-Ingenieure herausgegeben von Professor Fr. Freytag, Lehrer an den technischen Staatslehranstalten in Chemnitz. XXXII. Jahrgang. Mit 342 Abbildungen und einer Eisenbahnkarte. In zwei Teilen. I. Teil in Leder mit Klappe, Brieftaschenformat. II. Teil geheftet. Berlin 1910, Verlag von Julius Springer. Preis zusammen 3 M., Brieftaschen-Ausgabe mit Ledertaschen, Preis 4 M.

Schweizer Heim-Kalender. Volkstümliches Jahrbuch für 1910. III. Jahrgang. Herausgeber: Oskar Frei, Höngg und Alt-St. Johann. Zürich, Verlag von Arnold Bopp. Preis geh. Fr. 1,25.

Annuaire pour l'an 1910, publié par le Bureau des Longitudes. Avec des Notices scientifiques. Paris, imprimeur-librairie Gauthier-Villars. Prix br. fr. 1,50.

¹⁾ Band LIII, Seite 230.

²⁾ Siehe unsere Darstellung Band LIV, Seite 372 und 373.

¹⁾ Band LIII, Seite 15. ²⁾ Band LIV, Seite 245 und 246.